MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

308 (5.7.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176796

Donnerstag, 5. Juli. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 308.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Oriefer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 4spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 Grundpreis: Mittagsblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.60. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Angriff eines deutschen Fliegergeschwaders auf Harwich.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Juli. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

In Flandern und im Artoisabschnitt blieb gestern die Feuertätigkeit meist gering. An mehreren Stellen wurden feindliche Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Unser Geländegewinn am Chemin des Dames östlich von Cerny veranlaßte die französische Führung auch gestern und heute morgen wieder zu Angriffen, die verlustreich scheiterten. Bisher haben die Franzosen dort 15mal ohne jeden Erfolg, jedesmal aber unter erheblichen Opfern an Toten, Verwundeten und Gefangenen versucht, den verlorenen Boden zurückzuerobern.

Auf beiden Maasufern nahm abends der Feuerkampf zu.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

In den letzten Tagen führten Aufklärungsabteilungen östlich der Mosel mehrfach gelungene Unternehmen durch.

Eins unserer Fliegergeschwader griff gestern Vormittag die militärischen Anlagen und Küstenwerke bei Harwich an der Ostküste Englands an. Trotz starker Abwehr von der Erde und durch englische Luftstreitkräfte gelang es, mehrere tausend Kilogramm Bomben ins Ziel zu bringen und gute Wirkung zu beobachten. Sämtliche Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf dem Kampffelde von Ostgalizien herrschte gestern nur geringe Feuertätigkeit. Es kam auf den Höhen von Brzezany zu örtlichen Gefechten, bei denen die Russen aus einigen Trichterlinien geworfen wurden, in denen sie sich noch gehalten hatten.

In den benachbarten Abschnitten blieb es im allgemeinen ruhig.

An der Front des

Generalobersten Erzherzog Josef

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

zeigte sich vereinzelt der Feind tätiger als sonst.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die neuen U-Booterfolge.

Berlin, 4. Juli. (WTB. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im atlantischen Ozean und in der Biskaya. Dampfer und 4 Segler. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: die englischen Dampfer „Troicldale" (3847 Br.-R.-T.) auf dem Wege nach England, „Rahanda II." (7100 Br.-R.-T.), der Munition geladen hatte und fast gleichzeitig mit der Torpedodetonation in die Luft flog, ein großer bewaffneter Dampfer anscheinend mit Erzladung auf dem Wege nach England, englischer Zweimastschoner „Curri Harry".

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 5. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 4. Juli.

Mazedonische Front

An der ganzen Front überall nur schwache Kampftätigkeit, nur westlich des Doiransees war die feindliche Artillerie etwas reger tätig. An verschiedenen Stellen der Front für uns günstige Unternehmungen der Aufklärer.

Rumänische Front.

Bei Tulcea spärliches Artillerie- und Maschinengewehrfeuer, bei Jsaccea mäßiges Geschützfeuer.

Vier Tage russische Offensive.

Berlin, 5. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Nach den bisherigen Nachrichten, die uns über die russische Offensive zugegangen sind, dürfte sich etwa folgendes aus dem bisherigen Verlauf der Ereignisse feststellen lassen:

Den Angriffen ging in den letzten Juniwochen wechselnd bald hier, bald dort lebhaftes Artilleriefeuer voraus, das in den beiden letzten Tagen des Juni zu außerordentlicher Stärke und Trommelfeuer anschwoll. Bereits am 30. Juni kam es zu unzusammenhängenden Angriffen. Vielfach konnte man den Eindruck haben, daß die dort zum Angriff gestellten Truppen unter der Wirkung unseres Feuers, oder auch aus anderen Gründen von dem beabsichtigten Angriff Abstand nahmen. Am 1. Juli wurden auf breiter Front zwischen Etrypa und Narajowka die russischen Massen vorwärts gebracht. Aus Gefangenenaussagen der letzten Tage geht klar hervor, daß es außerordentlicher Anstrengungen bedurfte, um die Russen überhaupt zum Angriff zu bewegen. Kavallerie wurde eingesetzt um einzelne Ortschaften zu umstellen und die Artillerie mußte auf die eigenen Truppen feuern, um sie vorwärts zu bringen. Die Brennpunkte der Kämpfe bildeten die Gegend von Brzezany als Südflügel und die Gegend von Koniuchy als Nordflügel, im ganzen eine Front von 35—40 Kilometer. Bei Brzezany scheiterten alle Angriffe und zwar meist schon ehe sie unsere Linien erreichten und dort, wo wirklich die Russen eingedrungen waren, wurden sie durch kräftige Gegenstöße deutscher und osmanischer Truppen sofort wieder hinausgeworfen. Es gelang den Russen bei Koniuchy vorwärts zu kommen und den Ort selbst zu nehmen. Ihrem weiteren Vordringen wurde aber durch Reserven Halt geboten.

Die Kämpfe wurden am 2. Juli erbittert fortgeführt und führten zu einer Ausdehnung der Einbruchsstelle bei den Oesterreichern nach Norden hin. Die Russen haben somit auf der Front Zborow—Koniuchy etwas Gelände gewonnen und konnten dort bis drei Kilometer Tiefe eindringen. Bei diesen Kämpfen haben sich ungarische Truppen ausgezeichnet gehalten. Sie haben die Stellung südöstlich von Zborow ausgezeichnet behauptet, obwohl beiderseits von ihnen österreichische Kräfte zurückgingen. Dadurch erklärt sich auch die große Gefangenenzahl, die die Russen in ihrem Tagesbericht angeben, am ersten Tag achttausend und am zweiten Tag sechstausend Mann. Die meisten dieser Gefangenen gehören der sich so tapfer haltenden ungarischen Division an, die die Vorwärtsbewegung der Russen aufhalten wollte und sich schließlich eingeschlossen sah.

Bei Brzezany fanden am 2. Juli keine Kämpfe mehr statt, dagegen lebte die Schlacht am 3. Juli erneut auf. Trotz des Einsatzes frischer Kräfte scheiterte der Angriff der Russen auf der ganzen Linie. Im Verlaufe der Kämpfe wurden die Russen auf dem letzten Stück Gelände wieder herausgeworfen, das sie bei Brzezany besetzen konnten. An der Einbruchsstelle bei Koniuchy—Zborow kam es am 3. Juli zu keinen Infanterieangriffen, dagegen entwickelten sich außerordentlich heftige Artilleriekämpfe. Dieses Nachlassen der Gefechtstätigkeit dehnte sich am 4. Juli auf die ganze Front aus.

Das Gesamtbild der viertägigen russischen Offensive stellt sich folgendermaßen dar: Von starken Kräften geführt und von Artillerie besonders kräftig vorbereitet, brach ein Massenangriff vor, der auf dem Südflügel bei Brzezany völlig gescheitert ist und auf dem Nordflügel nach einem Anfangserfolg zum Stehen kam. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß uns noch starke russische Reserven gegenüberstehen. Immerhin läßt es der bisherige Verlauf des Angriffes zweifelhaft erscheinen, ob er noch in gleicher Kraft weiter geführt werden kann. Auf dem Südflügel, wo die Kämpfe den Russen bereits bewiesen haben, daß wir stark und vorsichtig genug sind, sie abzuweisen, haben schon am zweiten Tag bereits Ablösungen stattgefunden. Trotzdem ist, wohl schon aus politischen Gründen, mit weiteren Angriffen zu rechnen. Aber wir vertrauen, daß die weiteren Angriffe auf der ganzen Front ebenso verlaufen werden, wie am Südflügel. Die nötigen Vorkehrungen sind bereits getroffen.

Auch an anderen Teilen der Ostfront, nördlich von Luck, bei Stanislau und nordwestlich Zaloczce fanden heftige Artilleriekämpfe und Infanterievorstöße statt. Ob das ebenfalls Anfänge oder Bereitstellungen zu einer Offensive großen Stils sind, darüber müssen wir uns ein Urteil vorläufig vorbehalten. Es scheint, daß es sich nicht um Angriffe lediglich demonstrativer Natur gehandelt hat, sondern als ob ursprünglich auf der ganzen Front starke Angriffe ernsthaft geplant gewesen seien, deren Durchführung offenbar an dem Widerstand der Truppen scheiterte.

Von dem westlichen Kriegsschauplatz sind Ereignisse von größerer Bedeutung nicht zu melden. Westlich Lens wurde ein englischer Angriff abgewiesen, 175 Engländer gefangen genommen und 17 Maschinengewehre erbeutet. Bei Dixmuiden wurden bei einem Vorstoß erneut belgische Gefangene eingebracht. An der französischen Front herrscht noch immer die Artillerietätigkeit vor. Angeblich bemühen sich die Franzosen den ihnen von uns am Damenweg und westlich der Maas bei Avocourt entrissenen Boden wieder zu gewinnen. Heftige französische Gegenangriffe wurden von uns abgeschlagen. Wir halten die dort errungenen Vorteile unabänderlich fest. Auch in der Westchampagne brachte ein Vorstoß am Poelberg Gefangene ein.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz hält die Ruhe der Erschöpfung der feindlichen Heere weiter an. Die Artillerietätigkeit lebte in Südtirol zwischen Etsch und Gardasee wieder auf. Eine kühn geführte Erkundung ungarischer Honveds brachte südlich von Görz bei Constantinica 270 italienische Gefangene mit zwei Maschinengewehren ein.

Der gestrige Tag brachte an der Westfront nur lebhafte Artillerie- und Patrouillentätigkeit, vor allem in Flandern und im Artoisabschnitt. Zu größeren Infanteriekämpfen kam es auf dem Vorrelleplateau, wo wir die Franzosen abwiesen.

Auf der Ostfront war auf der ganzen Südhälfte die Kampftätigkeit lebhafter, im Raume der Offensive dagegen wurde gestern nur südlich Brzezany gekämpft. Auch hier haben die Kämpfe zunächst nur örtlichen Charakter.

Aufruf der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands zur Offensive.

Petersburg, 5. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Anläßlich der russischen Offensive beschloß der Kongreß aller Arbeiter- und Soldatenräte Rußlands mit erdrückender Mehrheit folgenden Aufruf an das Heer zu richten:

Soldaten, Offiziere!

Die vorläufige Regierung des revolutionären Rußland ruft euch zur Offensive auf. Euch, die ihr auf den Schlachtfeldern die Sache der Revolution verteidigt und euer Blut für die Freiheit und den allgemeinen Frieden vergießet, sendet der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands und der Vollzugsausschuß der Bauernvertreter ganz Rußlands brüderlichen Gruß. Die russische Revolution ruft seit langem die Völker aller Länder zum Kampf für einen allgemeinen Frieden auf. Solange die Völker Europas nicht auf unseren Ruf antworten, geht der Krieg ohne unsere Schuld weiter. Unsere Organisation und Stärke, von der die Offensive zeugt, werden der Stimme des revolutionären Rußlands bei seinem Aufruf an die es bekämpfenden Länder sowie an die Neutralen und Bundesgenossen Gewicht verleihen und das Kriegsende näher rücken. All unsere Gedanken sind bei euch, Söhne des revolutionären Heeres. In dieser entscheidenden Stunde fordert der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands und der Vollzugsausschuß der Bauernvertreter ganz Rußlands das Land auf, alle seine Anstrengungen zur Unterstützung des Heeres zu vereinigen.

Bauern! Gebt dem Heere Brot! Arbeiter, sorgt dafür, daß das Heer nicht an Munition Mangel leidet! Soldaten und Arbeiter der Etappe, bildet Abteilungen und Regimenter zur Verteidigung und geht in die erste Linie. Bürger, seid eingedenk unserer Pflicht! Möge niemand im gegenwärtigen Augenblick versuchen, sich der Erfüllung seiner Pflicht gegenüber dem Vaterlande zu entziehen. Die Arbeiter- und Soldatenräte und die Vertreter der Bauern wachen über die Freiheit Rußlands.

Soldaten und Offiziere! Euere Herzen sollen keinen Zweifel hegen. Ihr kämpft für die Freiheit und das Glück Rußlands sowie für einen nahen allgemeinen Frieden. Wir senden euch heißen Brudergruß. Es lebe die Revolution! Es lebe das revolutionäre Heer!

Enttäuschung in Frankreich.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Juli. (Pr.-Tel., z. K.) Nach Meldungen von der französischen Grenze spiegelt sich in den neuesten französischen Zeitungen eine gewisse Enttäuschung über die bisherigen spärlichen russischen Erfolge wieder. Der „Matin" schreibt als erste Pariser Zeitung zensuriert von einem bedauerlichen Nichtgelingen des russischen Massendurchbruchs an den bisherigen Frontstellen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Juli. (Pr.-Tel., z. K.) Der Neuen Züricher Zeitung zufolge schreibt Corriere della Sera: Wie der Verlauf der russischen Offensive sein werde und wie lange sie andauere, könne kein Mensch sagen, aber es sei erlaubt, im Donner der russischen Geschütze wenigstens eine neue ermutigende Verheißung zu hören.

Die Schweizer Presse über die russische Offensive.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Der militärische Mitarbeiter des „Züricher Tagesanzeigers" schreibt, die Massenoffensive teile das Schicksal aller übrigen Angriffsunternehmungen großen Stils, die dieses Jahr auf der Westfront, auf dem italienischen und mazedonischen Kriegsschauplatz angesetzt wurden: Geringe Anfangserfolge, die mit einem Maß von Opfern erkauft werden, und dann wieder Stillstand unter Fortdauer des gegenseitigen Abnützungskampfes. Die militärische Lage wird durch Frontverschiebungen von einigen Kilometern nach der einen oder anderen Seite auch in Ostgalizien kaum verändert. Von einem Durchbruch, wie er vor einem Jahr bei Luck den Heeren Brussilows gelang, sind die heutigen russischen Armeen noch ebenso weit entfernt, wie die englischen und französischen im Westen. Nachdem an allen deutschen Fronten das Hindenburgische Verteidigungssystem eingeführt ist, ist jetzt ein gegnerischer Durchbruch zur absoluten Unmöglichkeit geworden.

Der militärische Mitarbeiter der „Züricher Post" schreibt, aus der außerordentlichen Hartnäckigkeit und der überraschenden Schlagfertigkeit, mit der die russischen Massenangriffe geführt werden, müsse der Schluß gezogen werden, daß von einer entscheidenden Kriegsmüdigkeit auch bei den russischen Truppen nicht gesprochen werden könne. Wenn wir aber trotzdem die Aussichten russischer Angriffe fürs erste zweifelhaft betrachten und kaum erwarten, daß dadurch auch nur die Bestände der Zentralmächte auf anderen Fronten geschwächt werden, so stützen wir unsere Ansicht auf die allgemeine Ueberlegenheit der Zentralmächte, die sich seit Kriegsbeginn stets erwiesen hat und durch die Desorganisation des russischen Hinterlandes noch gewachsen ist.

Das Berner „Intelligenzblatt" schreibt: Die Schwierigkeiten der prorussischen Regierung in Petersburg angesichts der wachsenden Friedensströmung, das Anschwellen der Friedensbewegung in Frankreich und Norditalien bei der Arbeiterschaft machte einen neuen Versuch notwendig. Die kriegerischen Ereignisse sollen mit ihrem Lärm die friedlichen Strömungen zudecken. Die Angriffe im Westen und Osten entspringen alle politischen Beweggründen. Es kann keine Rede davon sein, daß Rußland auf der ganzen Front zu einem ernsthaften strategischen Manöver ausgeht, nach all dem, was es in den letzten Wochen erlebte. Einen Erfolg freilich werden die Veranstalter der neuen Schlachten für sich buchen, nämlich die Erstickung der Friedensregungen. Im Gesamten ist bisher erkennbar, daß die Kraft der russischen Armee nicht hinreicht, um eine solche Offensive anders als demoralisierend durchzuführen. Darüber hinaus bedeutet dann das ganze Unternehmen eine militärisch nutzlose Kraftverschwendung.

Was geht in Paris vor?

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Der Streit um die Geheimakten des französischen Ministeriums des Innern und die Mitteilung des Ministers, daß an den französischen Bahnhöfen 1600 Friedensfreunde verhaftet worden seien, hat die Verhältnisse in Paris scheinwerferartig beleuchtet und in das von der Zensur geschaffene undurchdringliche Dunkel einen Lichtstrahl geworfen. Nach den kriegslüsternen Mitteilungen der französischen Boulevard-Presse konnte man im Auslande nur den Eindruck haben, daß das ganze französische Volk von der größten Kriegsbegeisterung erfüllt sei und von Frieden nichts wissen wolle. Nun erfahren wir plötzlich, daß der Minister des Innern sich weigerte, den Senatoren, die über die Friedensagitation des Pariser Publikums sich unterrichten wollten, Einblick in die Geheimakten der Polizei zu geben. Ferner wird mitgeteilt, daß 1600 Mann an den Pariser Bahnhöfen in den letzten Tagen verhaftet werden mußten. Aus Briefen von Gefangenen wissen wir weiterhin, daß sich besonders an den Bahnhöfen Tumultszenen abspielten, da die Bevölkerung die Mannschaften nicht mehr in die Schützengräben zurückkehren lassen wollte. Auch die Urlauber und Reservisten beteiligen sich an diesen Vorgängen. Wenn auch die französische Regierung durch die krampfhaft durchgeführte Zensur es zu verhindern weiß, daß die Zeitungen sich mit diesen Vorfällen beschäftigen und sie der breiteren Oeffentlichkeit mitteilen, so wissen wir doch, daß in Paris nicht im Entferntesten die Kriegsstimmung herrscht, welche die verbrecherische französische Regierung dem Auslande vorgaukeln möchte. Ganz wider den Willen der französischen Regierung hat nunmehr die Verhandlung im Parlament, die von der Presse nicht unterdrückt werden konnte, ein helles Schlaglicht auf die Verhältnisse in Paris geworfen. Wenn die französische Bevölkerung so kriegslüstern ist, wie die französische Regierung es glauben machen will, so ist die ganze Interpellation über die französische Friedenspropaganda unerklärlich, ebenso wie die Verhaftung der 1600 Friedensfreunde. Nach Mitteilungen, die über das neutrale Ausland kommen, sind die Bahnhöfe in den letzten Tagen Schauplätze heftiger Szenen und Kämpfe gewesen. Sogar Barrikaden wurden errichtet. Es kommt dazu, daß die Regierung die Mitteilungen über das Um-

MARCHIVUM

sichgreifen der Friedensbewegung in Paris sowie in ganz Frankreich nicht mehr verheimlichen kann. Die Unruhe über den Unterseebootkrieg ist in Frankreich mindestens ebenso groß wie in England und man macht es den Engländern zum Vorwurf, daß sie trotz ihrer großen Flotte, kein Mittel gegen diesen furchtbaren Feind finden. Die Verhältnisse in Paris spitzen sich offenbar von Tag zu Tag immer mehr zu. Besonders die Englandfeindschaft ist ständig im Wachsen begriffen. Die Reden, welche Lloyd George und andere hervorragende Engländer über den Stand des Krieges halten, und in denen natürlich die günstige Lage der Entente mit den wunderbarsten Worten geschildert wird, sind in erster Reihe für die Pariser Ohren bestimmt, da sowohl die englische wie die französische Regierung genau weiß, wie unzufrieden und ungeduldig bereits das französische Volk zu werden beginnt. Jedenfalls sind die Verhältnisse in Paris recht bemerkenswerter Natur und verdienen die Aufmerksamkeit der Welt in vollem Maße. Schon der Gedanke, daß ein neuer Winterfeldzug bevorstehe, ist für die französische Bevölkerung unerträglich, zumal die Qualen aus dem vorigen Winter, die durch die Kohlenknappheit hervorgerufen wurden, in sehr verstärktem Maße infolge des erfolgreichen Unterseebootkrieges im nächsten Winter wieder auftreten werden.

Die Unruhen in Amsterdam.

Amsterdam, 5. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Niederländischen Telegraphen Agentschaap. Der eintägige Proteststreik der Hafen- und Bauarbeiter ist beendet. Von der Nachtschicht der Arbeiter in den Munitionswerkstätten an der Hamburg blieben anscheinend infolge Einschüchterung 1000 Mann aus. Im Hafendistrikt Rattenburg fanden keine weiteren Ausschreitungen statt, dagegen war es im Jordaan wieder sehr unruhig, die Polizei mußte wiederholt mit blanker Waffe vorgehen und einzelne Schüsse abgeben, 4 Personen wurden verwundet.

⊡ **Berlin**, 5. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Unruhen begannen bereits nachmittags von neuem. Es wurden wiederum Läden geplündert und gab blutige Zusammenstöße mit der Polizei, wobei eine Frau und ein Kind getötet wurden. In Erwartung neuer Unruhen wurden in dieser Nacht Maschinengewehre nach Amsterdam gesandt. Die unruhige Stimmung in der Bevölkerung wächst zusehends. Selbst der ententefreundliche „Telegraf" erkennt an, daß die Krawalle mit der Lebensmittelnot nichts zu tun haben, sondern einen durchaus aufrührerischen Charakter tragen. Verschiedene Blätter greifen den „Telegraf" heftig an und heben hervor, daß dessen Hetzereien an den gegenwärtigen Unruhen die Hauptschuld tragen.

Bürgerkrieg in China.

Bern, 5. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die französische Presse erwartet infolge der Wiederherstellung der Monarchie in China ziemlich übereinstimmend den Bürgerkrieg zwischen Nord und Süd. „Echo de Paris" erklärt, der Süden sei mit Hilfe Japans heute ebenso separatistisch wie 1911. Tokio und Washington wünschen kein starkes China und Amerika sehe auf eine Politik der offenen Türe.

ω. **Köln**, 5. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Der Vizepräsident der chinesischen Republik bestreitet, wie Reuter aus Schanghai meldet, daß er Monarchist sei. Niemand beabsichtige er etwas gegen Peking zu unternehmen. Die Befehlshaber von Heer und Flotte in Schanghai sind angewiesen worden, sofort Maßnahmen hierfür zu treffen. Voraussichtlich wird der frühere Premierminister Funschihui die Republikaner führen.

Die Volksernährung.

Die Stimmung in der Bevölkerung.

Man schreibt uns: In diesen Tagen wird im Reichstag und auch im Landtag eines Bundesstaates die Frage der Stimmung in der Bevölkerung lebhaft erörtert. Bedauerliche Ausschreitungen in den einzelnen Orten haben Anlaß zu diesen Erörterungen gegeben. Aus Kundgebungen von zuständigen Stellen ist zu entnehmen, daß die Bevölkerung entschlossen sind, mit äußerster Energie gegen die Schädlinge vorzugehen, die als die wahre Quelle der Mißstimmung zu betrachten sind. Niemand zweifelt daran, daß eine Reihe neuer Verordnungen die Folge dieses Entschlusses sein wird; ob aber damit gleich irgend welche Besserung zu erreichen sein wird, ist eine andere Frage.

Man hat den Eindruck, daß es an vielen amtlichen Stellen noch immer an Verständnis für die wahren Ursachen der herrschenden Unzufriedenheit fehlt. Auch der einfache Mann weiß heute überall im deutschen Reich, daß ein Mangel an nötigen alten Lebensmitteln uns zu Entbehrungen aller Art zwingt. Der Mangel allein kann also nicht die Quelle der Mißstimmung sein. Diese beruht vielmehr, worauf immer und immer wieder hingewiesen ist und erneut hingewiesen werden muß, in erster Linie auf dem Versagen der Wucherbekämpfung. Daß es nicht gelungen ist, in diesem Jahr wenigstens die Bevölkerung vor großer Ausbeutung in der Versorgung mit Gemüse zu schützen, ist im höchsten Grade bedauerlich, und hat weit mehr Mißstimmung hervorgerufen, als die Tatsache der durchaus erklärlichen Gemüsenotgeheit. Für diesen Gemüsewucher macht die Bevölkerung die Behörden verantwortlich, und daher stammt ein erheblicher Teil der Unzufriedenheit gegenüber den amtlichen Stellen.

Auch auf eine zweite Quelle der Mißstimmung sei nochmals nachdrücklich hingewiesen. Kürzlich wurde auf einem dreißigen Zoll von Kalbswucher hingewiesen, wo von einer Fabrikniederlage Kels zum Preise von 11 Mk. verkauft wurde. Der Zoll gelangte auf dem Wege der oft empfohlenen „Selbsthilfe" zur Anzeige beim Kriegsernährungsamt, das die zuständige Preisprüfungsstelle, die für Groß-Berlin mit der Prüfung der Angelegenheit betraute. Diese Prüfung führte zu dem Ergebnis, daß der Preis für angemessen erklärt wurde, weil die verwendeten Rohstoffe heute hohe Preise hätten. Hieraus geht Folgendes hervor: In einer Zeit, wo jeder Haushalt unter Mangel an Butt, Mehl, Fett und Zucker leidet, wird eine Fabrik mit den so knappen Rohstoffen versorgt um ein Gebäck herzustellen, das selbst bemittelten Kreisen als ein erheblicher Luxus erscheinen muß, das aber der unbemittelten Bevölkerung selbstverständlich verschlossen ist.

Man scheint an manchen Stellen durchaus kein Verständnis dafür zu haben, wie aufreizend solche Erscheinungen auf die ärmere Bevölkerung wirken, warum ist es zulässig, daß gerade jetzt, wo die äußerste Sparsamkeit mit den unentbehrlichen Nahrungsmitteln das Gebot der Stunde ist, überall in den Läden Makronengebäck und Marzipan zum Preise von 10—12 M. für das Pfund angeboten werden. Wer den Einwand erhebt, daß es sich dabei nur um geringe Mengen von Rohstoffen handelt, die gegenüber dem Gesamtverbrauch nicht ins Gewicht fallen, beweist nur, daß ihm das Verständnis für die ethische Seite der Ernährungsfrage fehlt.

Die Bevölkerung will vor allem das Gefühl haben, daß sie gegen Ausbeutung geschützt wird, und daß auch die kleinste Menge vorhandener Nahrungsmittel in den Dienst der allgemeinen Volksernährung gestellt wird. Hierüber kann niemand im Zweifel sein, der mit offenen Augen und Ohren die Vorgänge in der Lebensmittelversorgung, besonders in den großen Städten, verfolgt. Ueberall wo in der Oeffentlichkeit ein Eingreifen amtlicher Stellen gegen Lebensmittelwucher oder Zurückhalten mit Vorräten stattfindet, wird es von der Bevölkerung mit größter Genugtuung empfunden und dankbar aufgenommen, weil es als ein sichtbares Zeichen des behördlichen Schutzes empfunden wird. Wer ein solches Eingreifen findet derartig vereinzelt statt, daß das Gefühl des Schutzes gegen Ausbeutung nicht aufkommen kann. Das sind die Quellen der Mißstimmung, die leicht Anlaß zu bedauerlichen Ausschreitungen führt. Nur wenn unsere amtlichen Stellen in der Lage sind, der Bevölkerung das Vertrauen zu erwecken, daß sie unter dem Schutz der Behörden steht, sind die Berechtigung einmalen, die für das Durchhalten die erste Voraussetzung ist.

Eine Konferenz der badischen Handwerkskammern

fand am 30. Juni 1917, nachmittags 3½ Uhr, im Tiergarten-Restaurant in Karlsruhe statt. Anwesend waren 10 Vertreter der vier Handwerkskammern Freiburg, Karlsruhe, Konstanz und Mannheim. Als Vertreter des Großh. Landesgewerbeamtes hat der 2. Beamte, Herr Ingenieur Buderius, und für den Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen Herr Landtagsabgeordneter Niederbühl an den Verhandlungen teilgenommen.

Beim 1. Punkt der Tagesordnung, Mittelstandsfragen im Landtag, wurde bedauert, daß der einzige Handwerksmeister im Landtag sich bei seinen Ausführungen über unsere gewerblichen Verhältnisse, insbesondere über die Tätigkeit der Handwerkskammern, sehr wenig unterrichtet gezeigt und sich offensichtlich auch gar nicht bemüht hat, tatsächliche Unterlagen für seine Mitteilungen zu erhalten. Es wurde nachstehende Entschließung angenommen:

„Der Abgeordnete Gerlacher hat in der 9. Sitzung der Zweiten Kammer am Montag, den 4. Juni 1917 an der Tätigkeit der Handwerkskammern Kritik geübt. Das ist sein gutes Recht. Seine Pflicht wäre es gewesen, sich über die tatsächlichen Verhältnisse die nötigen Unterlagen zu verschaffen, was gerade ihm besonders leicht gefallen wäre, da er Mitglied der Handwerkskammer Konstanz ist. Seine Ausführungen entbehren der sachlichen Grundlage. Daß die Handwerkskammern gerade auf dem von Herrn Abgeordneten Gerlacher behandelten Gebiet ihre Pflicht getan haben, ist in den weitesten Kreisen bekannt. Das hat auch Herr Abgeordneter Niederbühl unter Zustimmung des Herrn Ministers von Bodman in der gleichen Sitzung festgestellt.

Die Ausführungen des Herrn Gerlacher über die Neuorientierung auch beim Handwerk überlassen wir dem Urteil der Handwerker selbst.

Es ist tief bedauerlich, daß ein Mitglied einer Handwerkskammer glauben konnte, auf diese Weise die Interessen des Handwerks zu vertreten."

Den wichtigsten Gegenstand der Verhandlungen bildete die Förderung des Handwerks, und zwar a) die Regelung des Lehrlingswesens, b) die Neuregelung des Verdingungswesens, c) die Einrichtung von Beratungsstellen und d) die Rohstoffversorgung des Handwerks.

Bei der 1. Frage wurde darauf hingewiesen, daß die Heranziehung des gewerblichen Nachwuchses auf dem demnächst stattfindenden Handwerks- und Gewerbekammertag in Hannover zur Beratung steht, daß die Kammer Mannheim mit der Erstattung eines Referats beauftragt ist und Leitsätze aufgestellt hat, die bereits veröffentlicht sind und in denen auch die vom Präsidium des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen angeregte Lehrlingsversicherung Erwähnung findet. Zu dieser Frage wurde betont, daß sie eine der Maßnahmen für die Hebung des gewerblichen Lehrlingswesens darstellt und daher wohlwollende Unterstützung verdient.

Hinsichtlich der Neuregelung des Verdingungswesens wird nach eingehender Beratung beschlossen, daß seitens des Landesverbandes die derzeit geltende Verdingungsordnung an die 4 Handwerkskammern und die gewerblichen Landesverbände mit der Aufforderung versendet wird, sachlich begründete Abänderungsvorschläge innerhalb einer bestimmten Frist an die Vorortskammer Mannheim einzusenden. Eine Kommission wird dann das eingelaufene Material sichten und ihre Vorschläge einer Delegiertenversammlung unterbreiten. Das Ergebnis dieser Beratungen und die Vorschläge über die im Interesse der Erhaltung des Handwerks zu treffenden Maßnahmen sollen dann den zuständigen Behörden und den Kammern der Landstände zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

Die Schaffung von Beratungsstellen wird im Hinblick auf den bevorstehenden Wiederaufbau des Handwerks allseitig als außerordentlich wichtig anerkannt und es wird beschlossen, eine Kommission aus Vertretern der Handwerkskammern und des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen zu bilden mit dem Auftrag, diese Angelegenheit in die Wege zu leiten. Auch das Großh. Landesgewerbeamt soll ersucht werden, einen Vertreter in diese Kommission zu entsenden.

Den letzten Punkt der Verhandlungen bildete die ebenso wichtige als schwierige Frage der Rohstoffversorgung des Handwerks. Die Angelegenheit wäre von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet, wobei es sich gezeigt hat, daß die Ansichten über die einzuschlagenden Wege für diese Versorgung noch nicht vollständig geklärt, daß aber die Handwerkskammern und ihre wirtschaftlichen Abteilungen, die während der Kriegszeit dem Handwerk so wertvolle Dienste geleistet haben, bestrebt und in der Lage sind, diesen Schwierigkeiten Herr zu werden und Einrichtungen zu schaffen, die geeignet sind, den Forderungen der Zeit entsprechend auch diese Frage in Verbindung mit den beruflichen und genossenschaftlichen Organisationen zum Wohle des Handwerks zu lösen.

Nachdem noch unter Bezugnahme auf die Beschlüsse der Ausschußsitzung des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages und einer Konferenz der süddeutschen Kammern eine Anregung zum weiteren Ausbau der Krankenversicherung für selbständige Handwerker besprochen war, wird auf eine Anfrage mitgeteilt, daß die Eröffnung der Ausstellung von Kleinwohnungseinrichtungen für Ende Juli in Aussicht genommen und geplant sei, die Schwesterkammern zur Besichtigung einzuladen.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Sämtliche verlorene Stellungsteile zurückerobert.

Wien, 5. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Bei Brzeczany wurden die letzten in feindlichem Besitz verblieben Stellungen zurückgewonnen und gegen Angriffe behauptet.

Sonst war die Gefechtstätigkeit auf allen Kriegsschauplätzen gering.

Der Chef des Generalstabs.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 5. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 4. Juli. Auf den türkischen Kriegsschauplätzen außer Patrouillengefechten und an der Kaukasusfront Ruhe.

In Galizien machten unsere Truppen bei der ruhmreichen Abwehr der feindlichen Angriffe 202 Gefangene und erbeuteten eine Bombenwerferbatterie sowie 3 Maschinengewehre. Die Verluste des in großer Ueberzahl angreifenden Gegners waren sehr schwer, 500 Russen wurden allein im Bajonettkampf getötet, unsere Verluste halten sich in mäßigen Grenzen.

Zum bevorstehenden Besuch des deutschen Kaiserpaars in Wien

Wien, 5. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Anläßlich des bevorstehenden Besuches des deutschen Kaiserpaares schreibt das „Fremdenblatt": Vor wenigen Tagen noch ist der sieggekrönte Generalstabschef des deutschen Feldheeres und dessen erster Mitarbeiter bei uns erschienen. In markig kernigen Worten gab er die Unerschütterlichkeit des Bündnisses zwischen Oesterreich und Deutschland kund. Wenn nun das deutsche Kaiserpaar mit unserem Kaiserpaar zusammentrifft, so mag daraus abermals erkannt werden, wie die innige Freundschaft der Herrscher mit dem festen Zusammenhalten der beiden Völker übereinstimmt. Fest und unerschütterlich stehen unsere militärische Fronten, fest und unerschütterlich steht unsere politische Front. Unser Ziel ist, der Welt einen ehrenvollen Frieden zu bescheren, was wir wiederholt öffentlich bekannt haben, während zum mindesten der führende Staat der Entente noch immer an eine Demütigung und schwerste Schädigung der Zentralmächte und ihrer Verbündeten denkt. Der Krieg muß also seinen Fortgang nehmen, bis sich unsere Feinde überzeugt haben, daß wir nicht zu besiegen sind. Die festeste Gewähr aber für unsere Unüberwindlichkeit bietet das unverrückbare Zusammenhalten des Vierbundes und die unzerstörbare einheitliche Zusammenarbeit der Zentralmächte.

Das deutsche Kaiserpaar wird mit jubelnder Freude von der ganzen Monarchie begrüßt werden. Die herzliche Freundschaft zwischen Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm und die liebevolle Zuneigung, die beide Kaiserinnen für einander hegen, entsprechen den innersten und aufrichtigsten Gefühlen der Völker Oesterreich-Ungarns und Deutschlands. Wir wissen, daß Kaiser Wilhelm ein echter, vielerprobter und bewährter Freund ist, wir kennen die Tugenden, welche die Kaiserin Auguste Viktoria auszeichnen. So begrüßen wir das deutsche Kaiserpaar aus vollem Herzen mit innigster Freude und heißen es begeistert willkommen.

Die Friedensbedingungen der Entente.

Paris, 5. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Ministerpräsident Ribot hielt bei einem von der amerikanischen Handelskammer gegebenen Frühstück eine Ansprache, in der er auf die geschichtlichen Beziehungen der französischen und der nordamerikanischen Republik hinwies und dann fortfuhr: Als die Vereinigten Staaten in den Krieg eintraten, bestimmten sie durch den Mund des Präsidenten Wilson die Bedingungen des künftigen Friedens, so daß eine völlige Uebereinstimmung zwischen ihnen und Frankreich sofort hergestellt war. Nach der Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich und der Wiederherstellung Belgiens, Serbiens, Polens, Rumäniens und der besetzten Provinzen an Frankreich muß der Prozeß gegen den preußischen Militarismus geführt werden, der eine ständige Bedrohung des Bestehens der friedlichen Nationen ist. Was Wilson und ich von der Kammertribüne herab gesagt haben, daß der Frieden unendlich viel leichter zu schließen wäre, wenn wir Vertreter einer auf modernen Rechtsgrundsätzen beruhenden Demokratie gegenüber hätten, das müssen wir recht laut aussprechen, bis wir auch von unseren Feinden gehört werden. Der Sieg ist uns sicher, falls wir nicht im entscheidenden Augenblick schwach werden.

Ungarn und das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Budapest, 5. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Abgeordnetenhaus. Auf die Anfrage des Grafen Tisza über die Erklärung des österreichischen Ministerpräsidenten im Reichsrat über die Souveränitätsrechte des Kaisers, hinsichtlich des Friedensschlusses und des ungarischen Einflusses auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, ferner in Sachen des Standpunktes der Regierung gegenüber dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, antwortete Ministerpräsident Graf Esterhazy: Vorerst will ich bemerken, daß die Erklärung des österreichischen Ministerpräsidenten die Antwort war auf eine im Reichsrat an ihn gerichtete Interpellation und daß es mir vollkommen fern liegt, mich mit den österreichischen innerpolitischen Angelegenheiten zu befassen. Die Erklärung des österreichischen Ministerpräsidenten bezog sich nicht auf die Souveränitätsrechte des Königs von Ungarn. Das Recht des Friedensschlusses ist ein verfassungsmäßiges Hoheitsrecht, das wie jedes andere verfassungsmäßige Hoheitsrecht unter Verantwortung des Ministeriums ausgeübt wird. (Lebhafte Zustimmung.) Ich will gleich betonen, daß die ungarische Regierung mit vollem Nachdruck die gesetzliche Selbständigkeit und die Gleichstellung Ungarns, betreffend Wahrung seines Rechtskreises hinsichtlich der Führung der auswärtigen Angelegenheiten, vertritt. Die Regierung wird Sorge tragen, daß die amtlichen Erklärungen in auswärtigen Fragen mit ihrer vorhergehenden Zustimmung erfolgen. Der Ministerpräsident wies dann noch darauf hin, daß die Nationalitätenfrage keine gemeinsame Angelegenheit ist, sondern besonders geregelt wird. Die Ententemächte, sagte er, wollen auch das Souveränitätsrecht Ungarns antasten. Bei jenem Faktor jedoch, mit welchem ich in Berührung trat, fand ich nicht die Spur von einer solchen Bestrebung. Sowohl die ungarische wie die österreichische Regierung werden niemals solche in letzter Zeit propagierte Auffassungen über das Selbstbestimmungsrecht der Völker anerkennen, als ob eine auf Grund der Nationalität oder auf anderer Grundlage gebildete Gruppe ungarischer Staatsbürger mit der Auflösung des einheitlichen ungarischen Staatsverbandes oder Außerachtlassung der Souveränität und der Verfassung des ungarischen Staates über ihre Staatsangehörigkeit eigenmächtig verfügen könnten. Durch die Anerkennung einer solchen Auffassung würde Ungarn seine durch ein Jahrtausend bewahrte geschichtliche Integrität verletzen. Wir würden die Grundlagen unserer politischen Einheit aufgeben, welche eine sichere Basis einerseits der Machtstellung der Dynastie, andererseits die Grundlage der Freiheit und Entwicklung sämtlicher Bürger dieses Staates bilden. (Lebhafte Zustimmung.) Die Antwort wurde zur Kenntnis genommen.

Unverschämte Bedingungen Englands schwedischen Reedern gegenüber.

Stockholm, 5. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die Zeitung „Nia Dagligt Allehanda" mitteilt, konnten am 1. Juli nur sehr wenige Schiffe aus den englischen Häfen heimkehren, da die englische Regierung die folgenden Bedingungen stellte: 1. daß 25 Prozent vom Werte der freigegebenen Schiffe hinterlegt werden, 2. daß die Schiffe sofort zurückkehren und drei Monate lang Fahrten für England unternehmen müssen, 3. daß nach Ablauf dieser Zeit erwogen werden sollte, unter welchen Bedingungen die übrigen Schiffe nach und nach freigegeben werden könnten. Diese Bedingungen, die nach der Ansicht der schwedischen Reeder unerfüllbar sind, wurden erst am 1. Juli, also absichtlich zu spät, bekanntgegeben.

Ein englisches Handelsabkommen mit Spanien.

Bern, 5. Juli (WTB. Nichtamtlich.) Temps meldet aus Madrid, die Unterhandlungen der spanischen Regierung mit der englischen über die Einfuhr von 150 000 Tonnen englischer Kohle monatlich und die Ausfuhr spanischer Mineralien nach England sind abgeschlossen und von dem englischen Auswärtigen Amt unterzeichnet.

Begeisterung in Petersburg.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Neuen Züricher Zeitung" zufolge meldet Havas aus Petersburg: Die russische Offensive rief in Petersburg Begeisterung hervor. Die Nachricht wurde durch Sonderblätter der Zeitungen bekannt gegeben. Bald darauf fand eine Kundgebung statt, an der sich General Ruzki, eine Gruppe von Generalstabsoffizieren und Offizieren der Alliierten beteiligten. Der Zug begab sich nach dem Kriegsministerium und dem Marienpalast, wobei der Armee, Kerenski und der Regierung Huldigungen dargebracht wurden. Eine andere bedeutende Kundgebung, die von der Plechanowgruppe ausgeführt wurde, fand auf dem Newski-Prospekt statt. Sie rief die gleiche Begeisterung hervor. Die Arbeiter feierten von morgens an an ihren Quartieren den Erfolg der russischen Armee durch eine Manifestation; zum ersten Male sah man seit Ausbruch der Revolution neben den gewöhnlichen roten Bannern und dem Bildnis von Kerenski, welche die Manifestanten an der Spitze ihrer Züge trugen, in den Reihen Fahnen in russischen Nationalfarben.

Athen, 5. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) General Sarrail ist hier eingetroffen.

Letzte Handels-Nachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 5. Juli. Ausgehend von lebhafter Nachfrage für russische Bankaktien war die Stimmung im freien Börsenverkehr bei Beginn im allgemeinen fest. Von Rüstungswerten erregten Rheinmetall und Silesia, von Türkenwerten Lose und Tabakaktien regeres Interesse. Erdöl waren etwas höher bewertet. Montanpapiere schlossen sich anfangs der allgemeinen Aufwärtsbewegung an, so besonders Phönix, Oberbedarf und Gelsenkirchen wurden aber später infolge von Realisationen wieder matter. Chemische Aktien und Schiffahrtsaktien wiesen kaum eine Veränderung auf. Am Anlagemarkt herrschte Nachfrage für 3prozentige deutsche Reichsanleihe zu höheren Kursen. Sonst zeigte dieser Markt dasselbe Aussehen wie gestern.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert:

Zum Leutnant, vorl. ohne Patent: Hoffarth, Fähnrich im Inf.-Regt. 114, Thorbecke, Fähnrich im Feldartl.-Regt. 50.

Zum Leutnant der Reserve: Waibel, Vizewachtm. (Pforzheim), z. Lt. d. Res. der Feldartl., Weigel (Ansbach), Vizefeldwebel im Fußartl.-Regt. 14, z. Lt. d. Res. dieses Regts., Schäufele (Wiesloch), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. der Fußartl., Böhmel (Donaueschingen), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. der Feldartl., Heß (Karlsruhe), Vizefeldw. z. Lt. d. Res. d. Inf., Dörr (Mosbach) und Beck (Heidelberg), Vizefeldw. im Gren.-Regt. 110, z. Lts. d. Res. dieses Regts., Ruland (Heidelberg), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. d. Feldartl., Ballmann, Vizefeldw. (i. Mülhausen i. Els.), z. Lt. d. Res. d. Fußartl., Bauer (Karlsruhe), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. d. Feldartl., Lindenmeier (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf., Stede (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Fußartl., Schandig (Rastatt), Vizewachtm. d. Res. d. Feldartl., Münch, Vizefeldw. (Karlsruhe), z. Lt. d. Res. d. Fußartl.

Zum Leutnant der Landwehr: Kraft, Vizefeldw. (i. Mülhausen i. E.), z. Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb.

Zum Oberleutnant: Turban, Lt. d. Res. d. Train-Abtlg. Nr. 14 (Karlsruhe), Feldmann (Donaueschingen), Lt. d. Res. d. Fußartil.-Regts. 14, Bellweg (Pforzheim), Lt. d. Res. d. Feldartl.-Regts. 14, jetzt im Regt., Schmidt (Karlsruhe), Lt. der Res. d. Fußartl.-Regts. 14, Oeß (Freiburg i. Br.), Lt. d. Res. d. Inf.-Regts. 169.

Zu Hauptleuten: Brandt (z. Berlin), Oberlt. d. Res. a. D., zuletzt R. d. Res. d. Gren.-Regts. 110 (z. Berlin), Damdow (Deutsch-Eylau), Oberlt. d. Res. d. Inf.-Regts. 14, Steinel (Karlsruhe), Oberlt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb.

In gleicher Eigenschaft versetzt: Fischer, Major z. D. und Bez.-Offiz. beim Landw.-Bez. Karlsruhe, zum Landw.-Bez. Donaueschingen, Frhr. Huber v. Gleichenstein, Major z. D. und Bez.-Offiz. b. Landw.-Bez. Donaueschingen, zum Landw.-Bez. Karlsruhe.

Beamte der Militärverwaltung:

Zum Zahlmeister ernannt: Bleile, Unterzahlm. vom 14. A.K. beim 14. A.K.

Versetzt als Amtsvorstand: Föth, Garnis.-Verw.-Inspektor, von Rastatt nach Mülhausen.

Versetzt als Kontrolleiführer: Sonder, Garnis.-Verw.-Inspektor, von Mülhausen i. E. nach Rastatt.

Durch Allerhöchsten Abschied: Finke, Southoff, Oberzahlmeister vom Niedersächs. Feldartil.-Regt. Nr. 46 und 5. Bad. Feldartil.-Regt. Nr. 76 aus Anlaß des Uebertritts in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrat verliehen.

---

* **Vom Hofe.** Für die Großherzog-Geburtstagsspende des Bad. Landesverbandes vom Roten Kreuz haben Prinz und Prinzessin Max 3000 M. gestiftet.

* **Ernannt** wurden Notariatsinspektor Friedrich Schäfer beim Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen unter Verleihung des Titels Amtsrichter zum Hilfsreferenten beim genannten Ministerium, der Amtsrichter Dr. Franz Künstle in Donaueschingen zum Landrichter in Waldshut, Gerichtsassessor Karl Frech aus Offenburg zum Amtsrichter in Donaueschingen und auf die katholische Pfarrei Wiesloch, Dekanats Heidelberg, der Pfarrer mit Absenz von Eichsel, Pfarrverweser Joseph Hirt in Wiesloch. Der Ernannte ist am 17. Juni kirchlich eingesetzt worden.

* **Verliehen** wurde der Titel Postsekretär den Oberpostassistenten Friedrich Wissig in Bühl, Albin Becker in Heidelberg, Hermann Bollmann und Wilhelm Fink in Karlsruhe, Anton Fischbach, Anton Greif und Thomas Güß in Konstanz, Franz Xaver Moser in Freiburg und Johann Eßlinger in Lahr, den Postverwaltern Stephan Riesel in Arlen-Rielasingen, Wilhelm Diringer in Riegel und Rupert Roser in Bühlen und dem Postassistenten Gustl Hils in Karlsruhe, sowie dem Obertelegraphenassistenten Friedrich Locher in Konstanz der Titel Telegraphensekretär.

* **Ueber die Verleihung des Eisernen Kreuzes** wird berichtet: „Bisher sind an Eisernen Kreuzen verliehen worden 49 066 1. Klasse und 2 900 000 2. Klasse. Hiervon entfallen auf die Heimat 117 Eiserne Kreuze 1. Klasse und 3543 2. Klasse, ferner 1445 Eiserne Kreuze 2. Klasse am weiß-schwarzen Bande. Das heißt mit anderen Worten: auf rund 500 Eiserne Kreuze, die im Felde verliehen wurden, kommt ein Eisernes Kreuz für Heimatdienst. Ein Vergleich der Verleihungen in der Front und in der Etappe zeigt, daß das Verhältnis hier 0,8 Prozent beträgt, d. h. auf 125 Eiserne Kreuze in der Front kommt eins in der Etappe."

* **Ueber die Rheinbrückensperre** wird der „Pfälzischen Rundschau" von einem mit den Verkehrsverhältnissen sehr vertrauten Fachmann geschrieben: Die ab 10 Uhr abends bestehende Brückensperre schafft häufig unhaltbare Zustände. Besonders wird an Sonntagen am Ludwigshafener und Mannheimer Bahnhof um die Mähe in den Straßenbahnwagen förmlich gekämpft. Es spielen sich dabei ganz häßliche Vorgänge ab, die für Kinder und Frauen oft lebensgefährlich sind. Hat doch kürzlich jemand, der nicht mitgenommen wurde, das Fenster der Plattform eingeschlagen. Die vielen Mahnungen, zuhause zu bleiben, haben nichts genutzt, helfen auch denen nichts, die zur Reise gezwungen sind. Aufgabe der Polizeiverwaltungen der beiden Städte dürfte es sein, für Abhilfe zu sorgen, bevor sich ein Unglück ereignet. Dabei ließe sich an folgendes denken: 1) Die Brücke wird bis zwölf Uhr abends für den Fußgängerverkehr freigegeben. Die etwaige Gefährdung der Brücke durch Fußgänger scheint ohnedies ausgeschlossen zu sein, jedenfalls tritt sie ganz zurück hinter die etwaige Gefährdung durch den am Tage zugelassenen Fuhrwerksverkehr, den man anfangs auf den Fährbetrieb verweisen zu müssen glaubte. Auch durch Zugreisende ist die Gefährdung ungleich größer. 2) Oder man stellt jedem, der darum nachsucht, einen Ausweis zum Ueberschreiten der Brücke aus, wie es beim Fuhrwerksverkehr vorgeschrieben ist. Den noch übrigbleibenden Verkehr könnte die Straßenbahn wohl ohne besondere Schwierigkeiten bewältigen. 3) Oder die beiden Staatsbahnen richten — wenigstens Sonntags — zwischen zehn und zwölf Uhr einen Pendelbetrieb ein. Eine Rangiermaschine, zwei 4. Klasse-Wagen und das notwendige Personal dürften in den beiden großen Stationen noch aufzubringen sein. Dabei müßten dann noch in Heidelberg Fahrkarten von Mannheim nach Ludwigshafen und etwa in Neustadt, Bad Dürkheim und Frankenthal Karten von Ludwigshafen nach Mannheim aufgelegt werden.

* **Neue Schlafwagen.** Von der preußischen Staatsbahnverwaltung sind jetzt eine Anzahl neuer Schlafwagen in den Dienst gestellt worden, die mancherlei Verbesserungen gegenüber den früheren Wagen aufweisen. Vor allem sind die in räumlicher Beziehung bisher vorhanden gewesenen Mängel beseitigt worden. Schräg angeordnete Trennungswände vor den als Eckschränkchen ausgebildeten, mit großen herausklappbaren Schüsseln ausgestatteten Waschvorrichtungen schaffen Platz, um dem Reisenden bei der Toilette die nötige Bewegungsfreiheit zu gewähren. Für eine Reisegesellschaft, die auch im Schlafwagen ungetrennt reisen möchte, können zwei nebeneinander liegende Halbabteile durch Aufklappen der in den Trennungswänden vorhandenen Türen zu einem bequemen Vollabteile mit vier Schlafplätzen umgewandelt werden. Die Polsterkäfige für den Tagesgebrauch sind entsprechend breiter geworden. Für eine bessere Luftzuführung ist durch eine Vorrichtung an den Außenfenstern gesorgt. Die Heizung läßt sich genauer durch Stellvorrichtungen an Kaputtschen regulieren. Die Beleuchtung ist nur elektrisch. Außer den Hauptlampen sind zur Benützung beim Lesen und Schreiben bewegliche Lampen vorgesehen. Die Gepäcknetze sind vergrößert und die Kleiderhaken vermehrt worden. Die neuen Wagen dürften den Wünschen der Reisenden nunmehr in jeder Weise Rechnung tragen.

* **Das Allgemeine Badische Lehrer-Witwen- und Waisenstift** verfügte nach dem Rechenschaftsbericht am 1. Januar 1917 über ein Vermögen von 284 670 M. In dem verflossenen Jahr 1916 hat sich das Vermögen um 127 M. vermindert. Die Zahl der Mitglieder betrug zu Beginn 1917 1139.

* **Zum Einheitskiesel.** Zum Einheitsbrot und Einheitsbier wird zum bald auch der Einheitsstiefel treten. Das geht aus den Verhandlungen des Verbandes deutscher Schuhwarenhändler hervor, der jüngst in Berlin seine Tagung abhielt. Von den 300 bis 400 deutschen Schuhfabriken dürfen nur noch 10 vom Hundert Leder und 90 vom Hundert Ersatzstoffe verarbeiten. Derbe Wirkwarenstoffe und die Holzsohle dürften also die Bestandteile des Zukunftsstiefels sein, mit dessen Einführung schon für die nächste Zeit zu rechnen sein soll.

Kindernährmittel.

In der Markenveröffentlichung des Städt. Lebensmittelamtes im heutigen Mittagsblatt sind die Preise, wie folgt, zu ändern: Haferflocken und Hafergrütze 56 Pfg., Hafermehl in Paketen 64 Pfg., Seelbergs-Kindermehl 1,60 Mk. und Grieß 28 Pfg. für das Pfund.

Städt. Lebensmittelamt.

Polizeibericht vom 5. Juli (Schluß).

Unfallmord. In der Nacht vom Samstag, den 30. Juni auf Sonntag, den 1. Juli d. J. wurde die im Parterre Turnerstieg Nr. 2 in Zürich IV wohnhafte Olga Poirè geb. Eisinger von St. Petersburg, geboren 1872, Parfümerie durch Aufschneiden des Bauches und Durchschneiden der rechten Halsseite ermordet. Vermutlich ist die Tat etwa 2 Uhr morgens erfolgt. Als Täter kommt anscheinend einer der verschiedenen Liebhaber der Ermordeten in Betracht. Besonders verdächtig erscheint ein unbekannter großer Mann, der abends, etwa um 6 Uhr, in der Küche der Poirè bemerkt wurde, aber nicht näher beschrieben werden kann. Derselbe dürfte identisch sein mit einem Herrn, dessen Bekanntschaft die Poirè kürzlich auf der Straße gemacht hatte und von dem sie einer Freundin erzählte, er sei Schweizer, aber bis zum Krieg in einem Export- und Importgeschäft in Brasilien gewesen. Zur Zeit arbeite er in einem größeren Geschäft in Baden und komme oft nach Zürich. Dieser Mann wird beschrieben: 25—26 Jahre alt, sehr groß, schlank, blonde Haare, glatt rasiert oder englisch gestutzter Schnurrbart, blaue Augen, dunkler, vermutlich etwas unreiner Teint. Mache den Eindruck eines Engländers und habe dunkelgraue Kleidung getragen. Nach den am Tatort vorhandenen Blutspuren muß angenommen werden, daß der Täter mit Blut beflekt und vielleicht verletzt worden ist. Er hat sich anscheinend außerhalb der Wohnung gereinigt. Ob er zur Ausführung der Tat einen der Poirè gehörenden und im Zimmer zurückgelassenen Dolch benutzt hat, ist fraglich, da nur sehr wenig Blut daran zu konstatieren ist. Es muß daher damit gerechnet werden, daß er das blutige Mordinstrument noch bei sich trägt. Um sachdienliche Mitteilungen über die Persönlichkeit des Täters ersucht die Schutzmannschaft.

Epileptischer Anfall. Auf dem Vorplatz vor dem Hause Nr. 2 erlitt gestern Vormittag ½ Uhr ein 8 Jahre alter Zeitungsverkäufer von hier einen epileptischen Anfall. Er blieb bewußtlos liegen und wurde mit dem Sanitätsauto ins Allgem. Krankenhaus überführt werden.

Leichenländung. Am 10. Juni 1917 wurde aus dem Rhein bei Gunterblum eine weibliche Leiche im Alter von etwa 20—30 Jahren gelandet, die 10—14 Tage im Wasser gelegen haben mag, schwarzes dichtes Haar und kräftigen Körperbau hatte. Sie war wie folgt bekleidet: Schwarzes Kattunkleid mit großen weißen Würfeln und weißen Tupfen (Rock und Taille) schwarz und weiß karrierter wollener Unterrock, Korsett, mit Spitzen besetztes leinenes Hemd, helle Baumwollstrümpfe, Unterhosen aus Baumwollsiber mit einem Band aus rot- und blaukariertem Hemdenstoff, neuen schwarzen wollenen Strümpfen, die mit Schuhbändern an den Beinen gehalten waren, guten, fast neuen Schnürschuhen aus Chevreaux, schwarzer Schürze mit weißen Tupfen und weißer Spitze. In der Kleidertasche befand sich ein ledernes Portemonnaie mit einem Fach, einfachem Verschluß und auf der einen Außenseite mit einem Eisernen Kreuz versehen, enthaltend: 3 Fünfmarkscheine, zwei Zweimarkscheine, 5 Zehnpfennigstücke, einige Fünf-, einige Zwei- und einige Einpfennigstücke. Außerdem wurde bei der Leiche gefunden eine weiße Baumwollbluse, mit blauem Stoff ausgeschlagen, und einer grünen Verschlußkordel durchzogen. Die Kleidungsstücke werden auf dem Friedhofe in Gunterblum aufbewahrt. Um sachdienliche Mitteilung über die Persönlichkeit der Verlebten ersucht die Schutzmannschaft.

Verhaftet wurden 8 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Fuhrmann von Zotzenbach wegen Diebstahls.

Vergnügungen.

* **Friedrichspark.** Für kommenden Sonntag hat die Parkverwaltung für das Abendkonzert Herrn Jakob Müller, Opern- und Konzertsänger vom Frankfurter Opernhaus, verpflichtet. Herr Müller ist für die Parkbesucher ein gern gesehener Gast.

Die historische Weinprobe zu Speyer.

§ **Neustadt a. Hdt., 4. Juli.** Wie bekannt, hat der König von Bayern dem Weinmuseum in Speyer einige Flaschen uralten Weins aus dem k. Hofkeller überwiesen, deren Geburt bis in die Zeit des dreißigjährigen Krieges und sogar der Reformationszeit zurückgeht. Die Weine wurden kürzlich einer Kostprobe unterzogen, nachdem vorher die Lebensmittelchemiker Professor Krieg und Dr. Filchner die chemische Untersuchung beendet hatten, die hochinteressante Analysen zeitigte. Herr Professor Dr. Zschokke ist mit der pflanzen-physiologischen Untersuchung beschäftigt. Unter der Leitung des Vorstehenden des Historischen Museums und des Historischen Vereins der Pfalz, Exzellenz v. Neuffer, und einer größeren Anzahl Persönlichkeiten, die den beiden Vereinigungen näherstehen, fand dieser Tage die mit großer Spannung erwartete Probe statt.

Dr. Fr. Wassermann-Jordan, der für Vergleichszwecke 10 Nummern berühmter Jahrgänge aus dem 19. Jahrhundert stiftete, erstattete zuvor einen lehrreichen Vortrag über die Aufbewahrung und Behandlung des Weins in früheren Zeiten, aus welchem hervorging, daß eine allgemeine Aufbewahrung der Weine in Flaschen erst seit etwa Ende des 18. Jahrhunderts üblich war. Mit einem „Jüngling", 1880er Forster Ziegler, Wachstum L. A. Jordan, begann die Probe und endete mit dem Würzburger Steinberg des Königs von Bayern aus dem fabelhaft alten Jahrgang 1540. Indes Dr. Wassermann-Jordan bei der jeweilig eingeschenkten Nr. die Teilnehmer mit der Geschichte der Jahrgänge, unter welchen sich auch mancher Kriegswein befand, vertraut machte, urteilten die „Zungenprobler" Thomas Köhler und Wilhelm Weißer über die Beschaffenheit und Erhaltung. Im großen Ganzen wurde erwiesen, daß Weine, die rechtzeitig auf die Flasche kamen, trotz ihres jahrzehntelangen Lagers noch Ergötzen auf der Zunge hervorriefen. Namentlich erstaunte der 1870er Deidesheimer Beerenauslese und der 1865er Deidesheimer Hohenmorgen, beide Wachstum Jordan, durch ihre frische, süffige Art und feinduftige Süße. Beide könnten als ein Rätsel von Jugend bezeichnet werden. Auch der ebenfalls Jordansche 1811er Forster Ungeheuer zeigte noch Spuren von Süße, die Bestandteile aber, die seine ehemalige große Berühmtheit hervorgerufen hatten, sind in eine duftende Edelfirne verwandelt. Die Königsweine von 1728, 1631 und 1540 waren wider Erwarten nicht „hochfarbig". Auch war die Säure nicht aufgezehrt. Ein Behagen für die Zunge konnten sie durch ihr kanonisches Alter nicht mehr hervorrufen. Doch noch interessant war es, die Beschaffenheit der einzelnen Bestandteile festzustellen und den Vergleich mit den anderen Jahrgängen zu ziehen, wobei merkwürdigerweise beim ältesten (1540er) Wein die meisten Alkoholteile nachgewiesen wurden.

Für den Weinkenner wie Geschichtsfreund war diese eigenartige Probe, die ähnlich wohl noch niemals stattgefunden haben mag, ein denkwürdiges Ereignis, denn als zum Schluß ein 1915er Kriegswein Deidesheimer Kränzler Riesling Auslese als „Ausschwenker" geschänkt wurde, hatten die Teilnehmer „Kinder" aus fünf Jahrhunderten gekostet, wobei die uralten Fässer, Riegel und Weinbaugeräte des Weinmuseums stille Zeugen abgaben und in die Zeitläufte unserer Vorfahren zurückversetzten.

Der Verein Landaufenthalt für Stadtkinder in Berlin

hielt am Samstag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Scholz, Charlottenburg seine 2. Ausschußsitzung ab. Nach Begrüßung des Vorsitzenden wurden als neue Mitglieder in den Ausschuß gewählt: Der Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Städte, Bürgermeister Saalmann in Pleß; der Geschäftsführer des Verbandes der größeren preußischen Landgemeinden, Dr. Schmude und der Vorsitzende des Ausschusses für den Landaufenthalt von Stadtkindern in Breslau, Stadtschulrat Dr. Hacke.

Sodann erstattete der Geschäftsführer des Vereins, Gerichtsassessor W. Grüneberg, den Geschäftsbericht, der ein anschauliches Bild gab von der außerordentlich günstigen Entwicklung der Vereinstätigkeit. Folgendes sei daraus hervorgehoben: Nicht nur in Preußen, sondern in sämtlichen deutschen Bundesstaaten ist jetzt die Unterbringung von Stadtkindern auf dem Lande gesichert. Die Zentralstellen in den Bundesstaaten bilden die Ministerien des Innern, bezw. gemeinnützige Vereine, die von den Ministerien mit der Durchführung der Aufgabe betraut wurden. Der Verein steht mit sämtlichen Zentralstellen in enger Verbindung und es war ihm daher möglich, in größerem Umfang Angebot und Nachfrage zwischen den Bundesstaaten zweckentsprechend zu regeln. In Preußen konnten bisher 305 000 Stellen zur Verteilung gelangen. Die hauptsächlichsten Aufnahmeprovinzen sind Ostpreußen mit 65 000, Pommern mit 39 000, Posen mit 30 000 Pflegestellen. Dem Königreich Sachsen konnten bisher mehr als 16 000 Pflegestellen überwiesen werden, darunter aus Preußen allein 11 000. In fast allen Bundesstaaten hat der Verein auch die Versicherung der Kinder und der sie aufnehmenden Haushaltungsvorstände übernommen. Insgesamt ist mit einer Landunterbringung von mehr als einer halben Million Kindern zu rechnen. Für Mädchen wurden doppelt soviel, in mehreren Kreisen dreimal soviel Stellen zur Verfügung gestellt, wie für Knaben. Es wurden doppelt soviel Kinder im Alter von 11—14 Jahren verlangt, wie im Alter von 6—10 Jahren. Für Kinder unter 6 Jahren wurden in den meisten Provinzen mehrere hundert Pflegestellen angeboten. Die jetzt geschlossen bestehende Reichsorganisation läßt erhoffen, daß die für unsere Volksgesundheit so außerordentlich wichtigen Maßnahmen einer möglichst umfassenden Verschickung von Stadtkindern aufs Land sich auch in Frieden günstig weiterentwickeln werden. Zum Schluß wurde noch erwähnt, daß der Verein sich auch mit der Vermittlung von Erholungsaufenthalt im befreundeten und neutralen Ausland befaßt und bereits eine große Anzahl solcher Stellen hat verteilen können.

Der Schatzmeister des Vereins, Geheimer Oberregierungsrat Eggert, Vortragender Rat im Landwirtschaftsministerium, erstattete den Kassenbericht. Der Schatzmeister betonte, daß mit Rücksicht auf die steigenden Ausgaben die Werbetätigkeit lebhaft fortgesetzt werden müßte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß vor allem größere industrielle Verbände bereit sein würden, Beträge flüssig zu machen, zumal der Landaufenthalt in größerem Umfange gerade den Industriekindern zugute komme. An die Berichterstattungen schloß sich eine Aussprache, in deren Verlauf von den Mitgliedern des Ausschusses manche dankenswerte Anregung gegeben wurde. (WTB.)

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Darmstadt**, 4. Juli. Die Hessische Landesobststelle hat die Bestimmungen über die Ernte der Walderdbeeren, die zunächst äußerst scharf darauf abzielten, den gesamten freien Verkehr mit Waldbeeren zu verhindern und die ganze Ernte zur Verfügung der Landesobststelle zu halten, neuerdings gemildert und gestattet, daß das Pflücken und Sammeln für den eigenen Gebrauch ausgeübt werden kann, wobei, wie früher schon festgesetzt, bei der Bürgermeisterei der betreffenden Gemarkung ein Pflückschein für fünf Pfennig zu lösen ist. Soll die für den eigenen Verbrauch bestimmte und selbst gesammelte Ware in eine andere Gemarkung übergeführt werden, so ist ein Beförderungsschein erforderlich, für den eine Gebühr von dreißig Pfennig erhoben wird. Irgend ein Verkauf oder Handel mit Waldbeeren unmittelbar an Selbstverbraucher oder an nicht berechtigte Aufkäufer ist unzulässig.

Handel und Industrie.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 5. Juli. Die Roggenernte ist, besonders auf leichterem Boden, nunmehr in Zug gekommen. Die Vorbereitungen zum Frühdrusch wurden bereits getroffen und die Dreschkommandos sind für diese Woche bereits angefordert worden. Gleichzeitig bemühen sich die Besitzer um Strohpressen, so daß man wohl nächste Woche auf neue Strohzufuhren rechnen kann. Im Produktenverkehr selbst waren die Umsätze beschränkt. Am Saatenmarkt war die Nachfrage nach Inkarnatklee, Spörgel, Vicia, Velloss, Herbstrübensamen und Oelrettich anhaltend stark, doch fehlt das Material. Heu ist stark gefragt, so daß die geringe Zufuhr für den Bedarf nicht reicht.

Im Berliner Warenverkehr ermittelte nichtamtliche Preise. Unverändert.

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 4. Juli (Kassa-Markt.)

	4.	3.		4.	3.		4.	3.
3% Rente	60.25	60.20	Saragossa	—	436	Tonis	1019	990
5% Anleihe	89.35	88.35	Suez Kanal	4400	4390	Rio Tinto	1738	1731
4% Span. Rente	106.10	106.90	Thom Houst.	—	710	Cape. Copper	120.—	125.—
5% Russen 1906	75.90	75.—	Raff Foy	430	470	China Copper	362.—	—.—
3% do. 1888	46.50	45.—	Daustshous	196	—	Utah Copper	391.—	—.—
4% Türken	62.25	63.20	Malakoff	—	—	Tharsis	146.—	140.—
Bang. de Paris	—.—	—.—	Bata	1330	1325	De Beers	332.—	327.—
Crédit Lyonnais	0.50	—.—	Brianski	360	365	Goldfields	—.—	45.—
Un. Parisien.	610	—	Lissenoff	347	334	Lena Gold	91.—	—.—
Metropolitain	—	410	Westroff Fabr.	515	475	Jägersfont	103.—	—.—
Nord 'Espag.	419	429	Le Naphte	345	360	Randmines	92.—	93.—

Spanski Copper 48.— (zuletzt 48.¾)

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 3. Juli.

	3.	28.		3.	28.		3.	28.
2½ Konsol	56—	54-1/16	Baltimore	—	—	Rio Tinto	61½	61¾
5 Argentin.	84¼	—	Canad. Pac.	—	—	Chartered	12—	12
4 Brasilian.	87¾	86—	Erie	—	—	De Beers	14½	14½
4 Japaner.	79¼	77¾	Pennsylva	—	—	Goldfields	1 9/16	1 9/16
Portugiesen	—	—	South. Pac.	—	—	Nat. R. Mex.	—.—	5¼
5 Russen 1906	75½	79¾	Union Pac.	—	—	Randmines	3⅝	3⅝
4½ Russ. 1909	69½	—	Steels	115—	137—	Pr. Diskont	4 5/16	4 5/16
3½ Kriegsl.	66⅞	66⅞	Anaconda C.	—	—	Silber	35⅛	35⅛

6% Kriegsanleihe 94¼ (94 7/16), 4½% Kriegsanleihe 86.½ (86¼).

London, 3. Juli. (W.T.B.) Wechsel auf Amsterdam 3 Monate 11.55½ kurz 11.54½. Wechsel auf Paris 3 Monate 27.37½ kurz 27.32.— auf Petersburg kurz 218.½

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK, 3. Juli (Ergänzungskurse).

	3.	27.		3.	27.
Gr North. Ore Cert.	32—	31½	General Electr	157—	160—
Lehigh Valley	61½	65—	National Lead	57—	56—
Union Pacific pref.	75¼	73—	Utah Copper com.	109½	109¾
Consolidated Gas	107½	106—			

Londoner Metallmarkt.

London, 4. Juli. Kupfer: Kassa 130.— 3 Monate 122.½ Elektrolit per Kasse 142/138, per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kasse —.—, per 3 Monate —.— Zinn per Kasse 212.—, per 3 Monate, 227.— Blei loko per Kasse 30.½ per 3 Monate —.—. Zink: per Kasse —.—, Spezial —.—

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

8. Juli: Wolkig mit Sonne, normale Wärme, vielfach Regen und Gewitter.
9. Juli: Wolkig, teils bedeckt, strichweise Regen.
10. Juli: Heiter, warm, Wolkenzüge.
11. Juli: Wenig verändert.
12. Juli: Heiter, angenehm.
13. Juli: Veränderlich, strichweise Regen, mäßig warm.
14. Juli: Wolkig, kühler, vielfach Regen.

Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht.
BROWN, BOVERI & Cie. A.-G.
Abteilung Installationen 9088
O 4, 8/9. Fernspr. 662, 980, 2032, 7495.
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Aufruf des Landsturms

und zwar der vom 1. April 1900 bis einschließlich 30. Juni 1900 geborenen Pflichtigen.

Aufgrund der Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos 14. Armeekorps haben sich die in der Zeit vom 1. April 1900 bis einschließlich 30. Juni 1900 geborenen Pflichtigen zur Landsturmrolle anzumelden.

Die Anmeldung hat in der Zeit vom **11., 12. und 13. Juli 1917 zu erfolgen und wird jeweils von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 1/2 3 bis 5 Uhr entgegengenommen und zwar:**

a) **für die in der Stadt Mannheim wohnenden Pflichtigen beim städtischen Militärbüro, E 5, 16, 2. Stock**
b) **für die in den Vororten wohnenden Pflichtigen bei den Gemeindesekretariaten,**
c) **für die in den Landgemeinden wohnenden Pflichtigen bei den Bürgermeisterämtern.**

Geburtsschein, Familienstammbuch, Arbeitsbuch, Invalidenkarte oder sonstige Ausweise sind mitzubringen.

Wer die Anmeldung zur Stammrolle während der vorgeschriebenen Zeit nicht bewirkt, macht sich strafbar und hat Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis zu 5 Jahren zu gewärtigen.

Mannheim, den 1. Juli 1917. Sw4

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.
Siehle.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 4. Juli 1917.
Bürgermeisteramt:
Dr. Kinter. Lupenmalet.

Bekanntmachung.

Den Gasholzberechtigten von Käfertal wird bekannt gegeben, daß die **Verlosung des Bürgergasholzes für 1917** stattgefunden hat und die Loszettel gegen Entrichtung des Holzmacherlohnes von **9.28 Mk.** am Dienstag, den 10. Juli 1917 an die Genußberechtigten, deren Familienname mit den Buchstaben A bis einschließlich J beginnt, am **Mittwoch, den 11. Juli 1917** an die Genußberechtigten, deren Familienname mit den Buchstaben K—Z beginnt, jeweils vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr durch die Gutsverwaltung im Rathaus in Käfertal ausgegeben werden. **Vor diesem Zeitpunkt werden keine Loszettel verabfolgt.** Die an den genannten Tagen nicht abgeholten Loszettel können nachträglich bei der Kasse der Gutsverwaltung eingelöst werden. Sp58

Mit der Abfuhr des Holzes aus dem Wald darf erst am 12. Juli 1917 begonnen werden. Die Abfuhr des Holzes muß bis zum 1. August 1917 beendet sein; verspätete Abfuhr, sowie irrtümliches Laden des Holzes wird mit einer Strafe von 4 Mk. für jeden einzelnen Fall belegt. Vom dritten Tage an nach Ausgabe der Loszettel auf dem Rathause ist das Holz auf Gefahr des Bezugsberechtigten.

Mannheim, den 2. Juli 1917.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.

Dienstag, den 10. Juli, nachmittags 3 Uhr werden im Kunstsaal des Hoftheaters, Eingang zur früheren Tageskasse die von der Spielzeit 1915/16 herrührenden Fundgegenstände, welche bis dahin nicht abgeholt sind, öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Sp58

Mannheim, 3. Juli 1917.
Hoftheater-Intendanz.

Kohs und Kohlen vom Gaswerk.

Nachdem die neue Anordnung über die Kohlenversorgung bestimmt, daß die Lieferung von Brennmaterialien in der Stadt Mannheim nur noch nach Kundenlisten erfolgen, und jeder Bezieher sich nur in **einer Kundenliste** eintragen darf, wird das städtische Gaswerk Mannheim **außer Bestellungen auf Koks, auch solche auf Kohlen, Briketts und Holz** annehmen. Sw14

Einträge in die Kundenlisten des Gaswerks werden ab **Montag, den 2. Juli** an folgenden Stellen entgegengenommen:

a) Direktionsgebäude K 7, Zimmer Nr. 3
b) Kokverkaufsstelle Gaswerk Luzenberg
c) Gaswerk Lindenhof
d) Elektrizitätswerk Industriehafen
e) Gemeindesekretariat Feudenheim
f) „ Käfertal
g) „ Neckarau
h) „ Rheinau
i) „ Sandhofen.

Der Eintrag kann nur erfolgen auf Vorlage der in der Zeit vom 2. bis 9. Juli von der Ortskohlenstelle bezirksweise in den Schulhäusern zur Ausgabe gelangenden dreiteiligen Fragebogen.

Die Lieferungen auf Grund der Kundenlisten beginnen erst nach dem Außerkraftsetzen der gegenwärtig noch geltenden alten Bezugsscheine durch die Ortskohlenstelle und der Einrechnung der neuen Monatsmarken oder Bezugsscheine mit der Bestellung.

Mannheim, den 30. Juni 1917.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
J. V.: Egetmeyer.

Bekanntmachung.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt deshalb vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege dort einfinden, **Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen**, außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraussetzungen **Stillprämien** (14tägige Geldbeihilfen) zugewendet. Die Stillprämien werden bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des 3. Lebensmonats des Säuglings gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und findet jeweils Dienstags und Freitags nachmittags von 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr im alten Rathaus Lit. F 1, 2. Stock, Zimmer 24 unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Die Stillprämien gelten nicht als Armenunterstützung und ihre Annahme hat nicht die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Auch nicht stillende Mütter werden kostenlos beraten, ebenso steht die Beratungsstunde den Müttern größerer Kinder im vorschulpflichtigen Alter bis zum 6. Lebensjahre offen; es wird ihnen Rat über Pflege und Ernährungsweise der kleinen Kinder dort erteilt.

Mannheim, den 12. Januar 1917.

Städt. Jugendamt. Sp72

20 Mark Belohnung!

Handwagen Kasten geb., Räder rot gestrichen und Deichsel mit Blech umw., Dienstag vor meinem Hause entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält obige Belohnung. M170

Landauer, Breitestrasse, Q 1, 1.

Höhere Lehranstalten für die männliche Jugend.

Schüler, die mit Beginn des Schuljahres 1917/18 in die untere Klasse (Sexta) eintreten wollen, können unter Vorlage des Geburtsscheins (Familienbuch), des Impfscheins und des letzten Schulzeugnisses

Samstag, den 14. Juli

angemeldet werden und zwar:

für das **Gymnasium** von 9—12 } im Dir.-Zim. d. Anhalt. Friedrichsbaus 9
„ „ **Realgymnasium** von 3—6 }

für die **Oberrealschule** von 3—6 } in d. Turnhalle d. Lessingschule, Gutenbergstr. 2, (Eingang v. der Neckarseite).
„ „ **Lessingschule** von 9—12 }

Für Schüler, deren Eltern die Abnahme der Prüfung im Juli wünschen, findet

Montag, den 16. Juli

zu der Zeit, die bei der Anmeldung angegeben wird, die **Aufnahmeprüfung** statt. Die Eltern müssen sich aber ausdrücklich damit einverstanden erklären, daß das Ergebnis dieser Prüfung über die Aufnahme entscheidet. Im Falle des Nichtbestehens dieser Prüfung ist eine Zulassung zu der nach den Ferien im September abzuhaltenden regelmäßigen Aufnahmeprüfung für alle obengenannten Anstalten ausgeschlossen.

Ausnahmsweise können auch Schüler, die in **eine andere als die untere Klasse** eintreten sollen, am 14. Juli gemeldet und am 16. Juli geprüft werden, wenn sie den Nachweis erbringen, daß sie sich während der Ferien landwirtschaftlich oder im vaterländischen Hilfsdienst betätigen werden.

Für diese vorzeitigen Anmeldungen und Prüfungen kommen nur Schüler in Betracht, die im Großherzogtum Baden wohnen. Sp56

Mannheim, im Juli 1917.

Die Großh. Direktionen:
Caspari Joh. (L. R.) Dr. Rose Stein (L. R.)

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereiche der Straßenbahnen und der Bahn nach Dürkheim im Monat Juni 1917 Sp58 **gefundenen Gegenstände**

a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn in Mannheim — Collinistraße 1 —
b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh. Ludwigsstraße Nr. 60

während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist.

Mannheim, 3. Juli 1917.
Straßenbahnamt.

Postkarte genügt
Nähmaschinen
aller Systeme repariert
Knudsen, L 5, 2.

G195

Öffentliche Verdingung.

Es sollen öffentlich verdungen werden:

Die Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten für einen größeren Neubau bei Schwetzingen.

Die Verdingungsunterlagen liegen während der üblichen Geschäftsstunden in den Geschäftsräumen des Militär-Neubauamts Rastatt, alle Brauerei Franz zur Einsicht aus und können (ohne Zeichnungen) gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2.50 M. (keine Briefmarken), so lange der Vorrat reicht, bezogen werden. K315

Geschlossene, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote, sind an das unterzeichnete Bauamt post- und bestellgeldfrei bis **Dienstag, 17. Juli 1917, vormittags 10 Uhr** einzusenden, von welchem Zeitpunkt ab in Gegenwart etwa erschienener Bieter die Oeffnung der Angebote stattfindet.

Militär-Neubauamt
Rastatt.

Waschwasser-Tabletten zum vornehmen Parfümieren und Weichmachen des Waschwassers. Erfrischend. Belebend. Veilchen, Maiglöckchen, Flieder, Rose, Ideal, Fichtennadel 25 Pf., 60 Pf., 1,00 M.

HAUTAL-Blumenbäder hinterlassen auf der Haut einen zarten Duft, machen diese sammetweich, wirken erfrischend. Veilchen, Maiglöckchen, Flieder, Rose, Ideal 1 Bad 40 Pf., 5 Bäder 2,00 M., 10 Bäder 3,75 M.

HAUTAL-Fichtennadelbäder Nerv- und nervenstärkend — kräftigend. In Packungen: 1 Bad, 5 Bäder, 10 Bäder

Erhältlich in Parfümerien, Drogerien, Apotheken. Man achte beim Einkauf auf den Namen „Hautal"

Pflegechemische Fabrik C. Alfred Fischer, Berlin S 61

Köln

Mannheimer Bank
Aktien-Gesellschaft
Bureau: L 1, 2 Teleph. 7280–7283
Postscheck-Konto Ludwigshafen a. Rhein Nr. 349.
Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten
Annahme von **Spar-Einlagen**
in jeder Höhe bei höchstmöglicher Verzinsung je nach Kündigungsfrist. N48

Kaufmann, protest., Ende vierzig, mit eigenem Engrosgeschäft, sucht mit häuslicher Dame, auch Witwe, zwecks späterer **Ehe** bekannt zu werden.

Zuschriften erbitte unter P. E. 53 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3139a

Hauszinsbüchlein für monatliche u. für vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Offene Stellen

Städtisches Arbeitsamt, Mannheim

(zugleich Hilfsdienstmeldestelle).
Eisera N 6 Nr. 3. Telephon 1855 und 1856.
Kostenlose Stellenvermittlung.
Es werden gesucht

Abteilung für Handwerker:

Im vaterländischen Hilfsdienst: Marmorschleifer, Elektrowärmer, Vielfräser, Ankerwickler, Kessel-Hammer-, Feuer-, Huf- und Beschlagschmiede, 1 Graveur, Kraftwagenführer, Betriebs-, Bau- und Werkzeugschlosser, Elektromonteure aller Art, Kranenführer für Dampf- und elektr. Krane verschiedener Systeme, Schiebebühnenführer, Maschinisten, Schiffslademeister u. Schiffsbetrachter, 8 Schiffsführer (Karlsruhe-Mannh.), Spengler u. Installateure, Drahtzieher, Stiftenmacher, Bergleute, Drahtmaltzahnarbeiter, Bau- und Möbelschreiner, Maschinenarbeiter auf Holzwalzenmühlen, 10 Küfer, Gatter- u. Kreissäger, 1 Korbmacher (Geschäftskörbe), Maurer, 1 Oberarbeiter und 1 Aufseher für Zeughäuser, 1 Obermüller, Müller, 1 selbständiger Bäcker, 1 Ofenmeister, Maler, Tüncher, 1 Kaminmaurerpotter, Zimmerer, Wagner, Einschaler, Zementarbeiter, Akzidenz- und Linotypemaschinen-Setzer, Etikettenschneider und Prägemeister für lithographische Anstalten, 1 Meister für Etikettfabrik, Sackfertigerin, Schuhmacher, Dachdeckermeister, 1 Gefangenenaufseher, Sprechgutbestätter, 1 Laborant.

Außerdem: 1 Goldarbeiter, 1 Uhrmacher, 1 Oberkäser, Holzdreher, Polsterer, Tapezierer, 1 Buchdrucker, Buchbinder, Friseure.

Abteilung für Landwirtschaft und ungelernte Arbeiter:

Im vaterländischen Hilfsdienst: Stadt- und bahnkundige Kutscher, Bautaglöhner, Feuerwehrleute, Apothekendiener, Bordträger, Lagerarbeiter, Magazin- und Kohlenarbeiter, 1 Stallmeister, landwirtschaftliche Arbeiter (Odenwald, gute Verpflegung und Lohn), 1 Melker nach auswärts.

Abteilung für häusliche Dienstboten.

Tüchtige Alleinmädchen, junge Mädchen für tagsüber, Zimmermädchen, Köchinnen, 1 Kinderfräulein, 8 Hausbeschließerinnen für einfache Haushaltungen, kräftige Mädchen und unabhängige Frauen, die in landwirtschaftl. Arbeiten bewandert sind, u. ausw.

Abteilung für Putz-, Wasch- und Monatsfrauen, sowie für gewerbliche Arbeiterinnen.

Putz-, Wasch- u. Monatsfrauen, Laufmädchen, Einlegerinnen, Munitionsarbeiterinnen, Arbeiterinnen für leichtere und schwerere Arbeit, Arbeiterinnen für Spinnereien und Webereien, Schneiderinnen, Lehrmädchen zum Kleidermachen, junge Mädchen für leichte Arbeit, Bürstenmacherin, Bettfederin, 1 Stellwärterin, Gartenarbeiterinnen.

Abteilung für Hotel- und Gastwirtschaftspersonal.

4 junge Kellner, 1 junger Konditor, 3 I., und II. Hotelkellner f. hier u. auswärts, 2 Restaurationsköchinnen, 2 Kaffeeköchinnen, 2 Zimmermädchen, Haus- und Küchenmädchen mit Zeugnissen. Sp56

Nebenerwerb durch **Postkartenverkauf** 100 Stück von 1,80 Mk. an, 100 sortierte Landansichten, patriot. Goldglanz-Geburtstags-Künstler-Liebes-Kopfk. usw. 2,00 Mk. 100 wunderbare Künstlerkarten 3,30 und 5,50 Mk. 50 Stück oder 15 reizende Liebesserien in Chromocrom 2,80 Mk. (5—30 Pf.-Verkauf). Nachbesteller erhält prakt. Buch über sicheren Nebenerwerb im Werte von 3 Mk. gratis. Viele Anerkennung. 100 Briefmappen 5/5 Mk. 2,— 50 Leinenmappen Mk. 6,50, mit Seidenfutterumschlägen Mk. 8,— Nachnahme oder Vorsendung. F. Wagenknecht Verlag Leipzig 198.

Fräulein
mit langjähriger Büropraxis
per sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit lückenlosem Lebenslauf. Angabe von Gehaltsforderung und Eintrittstermin erbeten unt. U. M. 267 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** G171

Jüngere Lageristin und Hausbursche sucht 3140a
Conrad Ziegler, L 2, 12
Eisen- und Metallwarengroßhandlung

Zu möglichst baldigem Eintritt wird 3215
tüchtiges Fräulein
mit bereits mehrjähriger Bürotätigkeit, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, gesucht.
Angebote unter N. H. 122 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein
aus guter Familie, erndl. zuverl. und gewissenhaft, mögl. mit Töchterschulbildung, welche Kurs in **Stenographie und Maschinenschreiben** mit bek. Erfolg absolviert hat (Anfängerin) in Rechtschreibung durchaus sicher ist, kann zum 1. Aug. od. später auf d. Büro einer öff. chem. Untersuch.-Anstalt eintreten. Selbstgeschr. Angeb. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unter P. A. 40 an d. Geschäftsst. 3125

Verkäuferin
der Haushaltungs- und Eisenbranche gesucht.
Hirsch Schuster
F 3, 19/20.

Strebsames fleißiges **Laufmädchen** gesucht, ebendaselbst Putzfrau für 2 Stunden täglich. Geschw. Karcher, Blumenesch. K 1, 5b. 3148a

Gewandt. Putzfrauen sofort gesucht. A. Bouillinger & Co., O 2, 1. 3146a

Stellen-Gesuche

1. Zimmermädchen welches Bügeln, Servieren und Frisieren kann, sucht Stellung zum sof. Eintritt. 3139a
Näheres Seckenheimerstraße 51. Gärtnerei.

Verkäufe

1 Wringmaschine und eine **Obstpresse** zu verkaufen. 3141a
Krapp, T 6, 15 im Laden.

Kauf-Gesuche

Schlaf- u. Wohnzimm. auch einzeln, sow. Küchenschrank zu kaufen gesucht. Ang. unt. O. X. 46 an die Geschäftsst. d. Bl. 3130a

Guterhaltenes Regal für Speisekammer zu kaufen gesucht. M174
Angeb. mit Größen- u. Preisangabe u. N. O. 118 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltenes 3001a
Weinfass
von 150 Ltr. zu kaufen ges.
Bauer, Waldparkstr. 27.

Vermietungen

Wohnungen

C 4 4 Zimmer m. Zub. per 1. Okt. zu verm. Näh. D 3, 3, Laden. 3139a

C 4, 8 4. St., Wohnung, 7 Z. u. Zub. Näh. 2. St. G3

L 12, 12 Parterre freundl. 3 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. nur bei Geiger in Hinterh.

H 2, 5 4. Stock
4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde 2c. per sofort oder später zu vermieten. Näher. dal. part. Ca213

M 2, 15a, 3. St.
6 Zimmer u. Zubeh. auf 1. Oktober, daselbst part. 6 Zim. und Zubeh. sofort zu verm. Zu erfr. 2029a
M 2, 15b, 3. Stock.

O 7, 14 Heidelbergerstraße, 3. Stock, schöne 7 Zimmerwohng. zu verm. Näh. 2. Stock. 2040a

Untere Cilgnetstr. 4
Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad pr. 1. Okt. zu vm. Näh. part. b. Lederer 2874a

Charlottenstr. 8
Schöne 6 Zimmerwohng. i. 2. St. auf 1. Okt. beziehbar. Näheres Dammstraße 18, Besichtigung zwischen 11 und 2 Uhr. 3211

Eichelsheimerstr. 18, 3 Z. u. K. p. 1. Okt. z. v. 2987a

Junghuschstr. 3
beim Luisenring. Schöne abgeschlossene 4 Zimmerwohn. mit Zubehör. Näh. im Laden daselbst. 2039a

Karl Ludwigstr. 3
4-Zimm.-Wohn. mit Bad an ruh. Leute auf 1. Okt. z. v. Zu erfr. pt. 2943a

Lameystr. 9, 4. St.
7 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, neu hergerichtet, z. v. Zu erfr. 3. St. Ja198

Lortzingstraße 5–7
schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. sonstigen Zubehör per 1. Oktober zu verm. 2904a
Näheres part. Tel. 2097

Luisenring 47
IV. Stock
4 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenzimmer 2c. per 1. Oktober ds. Js. zu vermieten. Näheres Baubüro Sch. Lanzstraße 24 Telefon 2907. C202

Pilligersgrundstr. 26
3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. St. rechts. 2954a

Waldparkstr. 24 3 Zim. Küche Bad p. 1. Oktober z. v. 2906a

Gr. Wallstadtstr. 61, 3 Zim., Küche u. Zub. per 1. Okt. zu verm. 2905a

Rennershofstraße 13
1 Tr. (geg. Schloßgarten und Rhein) 6 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör, wegzugshalber per 1. Oktober z. verm.
Näh. parterre. 2898a

Schimperstrasse 5
auf 1. Okt. schöne 4 Zimmerwohng. part. mit Bad u. Mansarde zu vermieten. Näh. 4. Stock daselbst. C203

Stephanien-Promenade 18
2. Stock, 7—8 Zimmer-Wohnung mit Diele und geschl. Veranda sofort od. später zu vermieten. 2039a
Näheres 1. Stock links.

Werderstr. 5
1. Stock 5 Zimmer u. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näh. 2. Stock. C207

Miet-Gesuche

Gut möblierte
Wohnung
Wohn-, Schlaf-, Fremdenzimmer mit Küche, Bad und Mansarde sofort gesucht. 3131
Angeb. unt. O. Y. 47 an die Geschäftsstelle. 3131a

Herr (Dauermieter) sucht
schön möbl. Zimmer
u. leeren Raum m. Wasser-Zu- u. Abl. Ang. m. Preis unter P. C. 61 an die Geschäftsstelle. 3137

1 Zimmer und Küche evtl. 2 u. Zimmer u. K. mit Abschluß in gutem Hause von Dame (Beamtin) zum 1. Oktober gesucht. Angebote m. Preis unter O. W. 45 an die Geschäftsstelle. 3128a

2 ruhige Leute suchen
1 Zimmer und Küche
mit Gas und Abschluß
Lindenhof oder Nähe daselbst. Angebote unter Nr. P. R. 50 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3136a

Kleine Familie sucht per 1. Oktober in besserem Hause (Oststadt oder Ring)
3-Zimmer-Wohnung
m. Mädchenzimmer u. Bad in See Preislage v. 900 bis 1000 Mark. Angeb. unt. N. Y. 132 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. Sa215

Vermischtes

Wünschelrutentechnik
Von H. Kleiner, Leitfaden zum Aufsuchen von Wasser, Kohle, Erz, Erdöl 2c. Preis Mk. 2.50, d. d. Verlag L. Kleiner & Sohn, Erfurt. 2215

Alleinstehendes, nettes Fräulein wünscht mit gebildetem, solid. älterem Herren Briefwechsel zwecks späterer 3108a
Heirat.
Zuschriften bitte unter O. P. 58 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Angenehmen Landaufenthalt finden Personen in schöner, waldreicher Gegend zu 4 Mark pro Tag mit guter Verpflegung. Frau Hetzel, Nr. 25, Schwarzis bei Gerersbach, Murgtal. Ja215

Säcke
Flicken und reinigen gebrauchter Säcke, große und kleine Quantums, übernimmt 2944a
M. Harnischfeger, K 4, 12.

Kautionsfähige Witwe sucht besseres 2935a
Weinrestaurant
zum 1. Okt. evtl. früher. Angebote unt. M. M. 85 an die Geschäftsstelle.

D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. G117
Näh. bei H. Jesenbecker Kaiserring 8.

2 Zimmer
für Bürozwecke zu vermieten. G94
Näheres D 6, 3, 1. St. Büro Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei Abteilung Tiefdruck.

2 Büroräume
mit Zubehör, trock. Keller zu vermieten. 3239
G 6, 14. Fernruf 2887.

C 4 Eckladen
mit anstoß. Wohnung per 1. Okt. zu verm. 3134a
Näheres E 2, 3, Laden.

D 2, 2 Laden billig zu vermieten durch
Cotto **Bender, P 5, 2/3**

E 4, 17 Erdgesch. geräumiger Laden u. im 1. Obergeschoß desselben Hauses Büro zu vermieten. Näheres Emil Hirsch, E 7, 21. J 204

H 7, 24 Laden zu vermieten. 2958a

Großer heller
Laden
nebst anstoßendem großen Raum in zentr. Lage gel., per sofort zu vermieten. Gefl. Anfr. u. M. B. 170 an die Geschäftsst. 3109

Laden (seit 8 Jahren Gemüse 2c. Geschäft) auf 1. Okt. zu verm. Näh. Keplerstr. 42, Hof. Tel. 173

Schön. großer Laden
mit Nebenräumen und 3 höckigem Hinterhaus, als Lager geeignet, z. 1. Oktober eventl. früher zu vermiet. Näheres D 2, 1. 3052a

Pferdemetzgerei
ganz modern eingerichtet, Riedfeldstraße 101 zu verm. Näh. Collinistr. 28, p. Ce208

Große, helle 3153
Räume
für Magazinzwecke oder Fabrikbetrieb geeignet, mit Glasdach versehen, sowie einmontierte Licht- und Kraftanlage-Anschluß vollständig neu renoviert, per sofort zu vermieten. Gefl. Angeb. unt. K. X. 147 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Keplerstraße 21
Zweistöckiges Hintergebäude mit Souterrain, ungefähr 200 qm groß mit elektrischem Anschluß für Werkstätte oder Magazin geeignet, per 1. Oktober ds. Js. zu vermieten. Näh. Baubüro Sch. Lanzstraße 24. Tel. 2907. Cb212

Verloren

Donnerstag morgen zw. 8—9 Uhr
Brillantring
großer viereckiger Stein, verloren. Wege: Neckarstraße oder Straßenbahn Luzenberg. Hohe Belohnung. Abz. Julia Sommer, Holzstr. 10. 3136a

MARCHIVUM